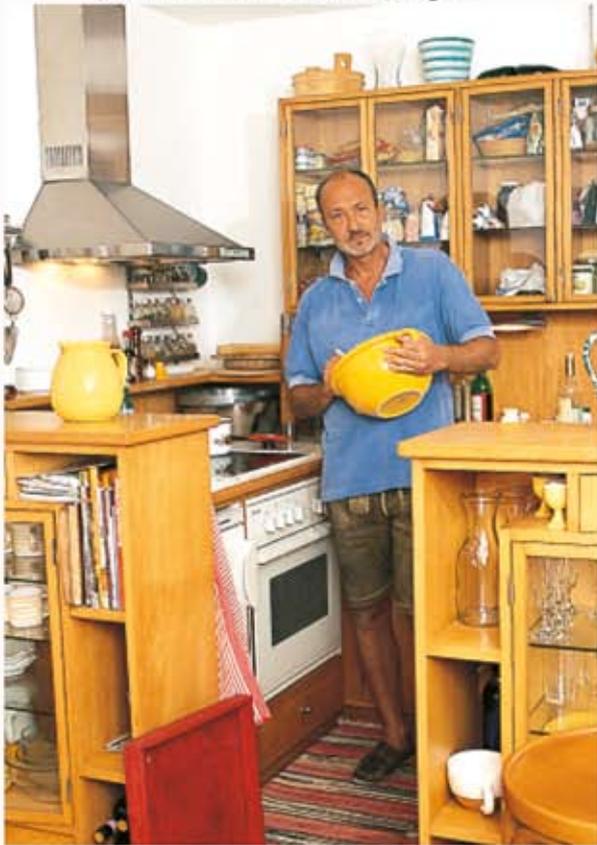


O.: An Hausarbeit ist der Österreicher gewöhnt. „Ich mache alles selbst“, sagt er



O.: Der Schauspieler neben einem Portrait seiner eleganten Großmutter Ida

Gemütlich: Miguel feuert den Kamin in seinem Wohnzimmer an



L.: M. Herz-Kestranek mit O. Silhavy (r.) und A. Tobias (l.) in „König der Herzen“ (BR, 28.6.)



Miguel Herz-Kestranek Wie der Herzensbrecher zum Bösewicht wurde

Sein markantes Gesicht kennen viele. Seine warme, sonore Stimme auch. Nur bei seinem Namen muss man zweimal nachdenken: Miguel Herz-Kestranek. „Darin spiegelt sich Familiengeschichte, die Deutschland, Österreich und Uruguay zusammenführte“, erzählt der Künstler im Gespräch mit **frau aktuell**. In Deutschland ist er vor allem als Schauspieler („Störtebecker“, „Die Patriarchin“) bekannt. In Österreich schätzt man ihn auch als Autor, Intendant, Rezitator und für seine kabarettistischen Solo-Programme. „Zwischen den Welten zu wandern, ist meine Bestimmung“, sagt Miguel und erzählt, wie er vom Herzensbrecher zum Bösewicht wurde.

„In Österreich hatte ich vor zwanzig Jahren als Tatort-Kommissar den Durchbruch“, erinnert er sich. „Mit längeren Haaren, soft und schmal war ich der Traumschwiegersohn.“ In den Neunzigern beschloss Miguel den

Neuanfang. „Ich schnitt meine Haare kurz, ließ mir einen Dreitagebart wachsen und legte ein paar Kilo zu. Ich sah völlig verändert aus und wurde im deutschen Fernsehen immer mehr zum Bösewicht.“ Auch einer von der ganz fiesen Sorte, meist aber gab Miguel Herz-Kestranek den charmanten, nach außen hin ehrbaren Mann, dem man nie zutrauen würde, der Schurke zu sein. (Am 29. Juni im WDR in „Donna Leon – Vendetta“), „Mittlerweile sind wieder mehr die grauen Schläfen des erfahrenen Liebhabers dran“, lächelt er.

Zu Hause ist Miguel in Wien und in St. Gilgen am Wolfgangsee. Neben seinem Elternhaus bewohnt er das Nebenhaus, wohin er sich zurückzieht, um zu schreiben. „Ich stehe morgens um sechs Uhr auf. Vor dem Frühstück wird erst mal eine Stunde gearbeitet, und danach auch.“ Büroarbeit und ein kleines Fitness-Programm runden

den Vormittag ab. „In der Stadt besuche ich ein Studio – jedes Mal mit Überwindung“, gibt er zu. Miguel Herz-Kestranek zum Thema Hausarbeit: „Zum Glück habe ich viel Disziplin. Über Haus- und Gartenarbeit denke ich nicht nach. Ich mache sie einfach.“ Und da gibt es auch noch Tochter Theresa (34).

„Sie macht eine Ausbildung zur Hundertrainerin“, erzählt der stolze Vater. „Damit hat sie ihre Bestimmung gefunden.“ Schaut Theresa ihren Vater im Fernsehen an? „Aber sicher“, lächelt Miguel Herz-Kestranek. „Und sie passt genau auf. Ihre Kritik ist immer wohlüberlegt und darum sehr willkommen.“



Auf dem Bootssteg am Wolfgangsee kann sich Miguel am besten aufs Rollen-Lernen konzentrieren

